

# Projekt «Lift» gewinnt Milizpreis

**Auszeichnung** Das Berner Jugendprojekt Lift bietet Jugendlichen mit schlechten Noten, Motivationsproblemen oder wenig Unterstützung die Möglichkeit, sich sanft auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Neben der Schule arbeiten sie wenige Stunden pro Woche in einem Betrieb in ihrer Umgebung und sammeln so erste Erfahrungen. So auch in der Region Biel und Seeland (das BT berichtete).

Für sein langjähriges Engagement gegen Jugendarbeitslosigkeit wird «Lift» nun mit dem begehrten Milizpreis von der Schweizer Rückversicherungsgesellschaft Swiss Re ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich für gemeinnütziges Engagement verliehen und ist mit 40 000 Franken dotiert. Die Preisverleihung findet am 14. Juni in Rüslikon statt.

In der Stadt und im Kanton Bern beteiligen sich mittlerweile 15 Schulen und rund 150 Betriebe an dem Projekt. Gesamtschweizerisch sind es sogar 190 Schulen und gegen 4000 KMU. Es zeichnet sich vor allem durch eine hohe Durchhaltequote und motivierte Beteiligung auf. *mt*

B

Bi  
de  
M:  
be  
da  
Ur  
Di  
Vc  
Re

«Ic  
Lei  
Sig  
lus  
Qu  
tre  
me  
fen  
ger  
fen  
kör  
Glc  
lich  
die

«N  
Gri  
Qu  
ter,  
hei  
Qu  
Str  
Nu  
wei  
bra

# Geldeintreiber kassieren Haftstrafen

**Biel** Drei von vier Mazedoniern, die in Pieterlen und Grenchen gewaltsam Schulden eintreiben wollten, müssen ins Gefängnis. Dem Vierten konnte das Gericht nur eine Mittäterschaft nachweisen.

Brigitte Jeckelmann

Nach einer Verhandlungsdauer von zwei Tagen hat das Regionalgericht Berner Jura-Seeland gestern sein Urteil über vier Männer aus Mazedonien gefällt, einen davon mit Schweizer Pass. Sie kassierten Freiheitsstrafen zwischen zwei Jahren bedingt und vier Jahren unbedingt. Damit folgte das Gericht weitgehend dem Antrag der Staatsanwaltschaft. Diese forderte Haftstrafen von bis zu 50 Monaten. Die vier Männer hatten mit unterschiedlichen Beteiligungen in zwei Fällen versucht, mit Gewalt und Drohung Geldschulden einzutreiben.

Der erste Vorfall ereignete sich Ende April letzten Jahres in Pieterlen. Zwei der Verurteilten fuhrten mit dem Opfer, Slavo Petrela\*, mit dem Auto in den Wald. Dort verprügelten sie ihn und schossen mit einer Pistole mehrmals dicht neben seinem Kopf in den Boden. Zudem drohten sie, seine ganze Familie zu töten, sollte er nicht innerhalb dreier Tage 40 000 Euro auftreiben. Die beiden Männer, die mit Petrela im Wald waren, müssen jetzt für vier Jahre hinter Gitter. Einer von ihnen war auch beim Ereignis einige Wochen später in Grenchen beteiligt. Doch davon später.

## Täter gehen leer aus

Gerichtspräsident Markus Gross fällt Schuldsprüche wegen einfacher Körperverletzung, Gefährdung des Lebens und versuchter Nötigung. Dafür sieht das Strafgesetzbuch Freiheitsstrafen von bis zu fünf Jahren vor. Versuchte Nötigung deshalb, weil die Handlung der Täter nicht zum Erfolg führte. Sie gingen leer aus. Denn Petrela hatte die Polizei alarmiert, statt das Geld bereit zu halten. Zum vereinbarten Termin warteten Polizisten auf Darko Abazi\*, den dritten Beteiligten, der das Geld abholen wollte. Während der Ver-



Das Opfer stand Todesängste aus, als ihm der Täter die Pistole an den Kopf hielt und viermal neben ihm in den Boden schoss. Tiphaine Allemann

handlung schien es erst so, als ob er der eigentliche Drahtzieher hinter der Geschichte wäre. Denn Petrela hatte über 100 000 Franken Schulden bei ihm, machte aber keine Anstalten, diese zurückzahlen. Es gab zwar Hinweise dafür, dass Abazi die beiden Männer anheuerte, um bei Petrela Druck zu machen. Doch das konnte das Gericht Abazi nicht zweifelsfrei nachweisen. Erwiesen ist aber, dass er einem der beiden Männer ein Mietauto und eine SIM-Karte beschaffte. Zudem konnte die Polizei durch Überwachung der Handys zahlreiche Kontakte mit diesem nach-

weisen. Deshalb konnte Markus Gross bei Abazi nur einen Schuldanspruch als Mittäter wegen versuchter Nötigung fällen. Weil dessen Strafregister bisher leer war, verhängte der Gerichtspräsident eine bedingte Freiheitsstrafe von 24 Monaten mit einer Probezeit von zwei Jahren.

## Drohung aus Mazedonien

Knapp zwei Wochen nach dem Vorfall in Pieterlen klingelten drei Männer an der Haustür eines zweiten Opfers in Grenchen. Sie forderten mit vorgehaltener Pistole eine grosse Geldsumme und dies innerhalb nur weniger Tage.

Sein Sohn habe Schulden bei einem der drei. Der zweite des Trios war einer der beiden Täter aus Pieterlen, mit der Statur eines Bodybuilders und zurückgelehntem, schulterlangem, schwarzem Haar. Der Dritte blieb unbekannt.

Der Gläubiger des Sohnes des Opfers verweigerte vor Gericht die Aussage. Dennoch konnte die Polizei ihm versuchte Nötigung nachweisen, da das Opfer ihn mit Sicherheit identifizieren konnte. Weil er noch innerhalb der Probezeit für früher verübte Delikte war, verurteilte ihn das Gericht zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren. Der «Bodybuilder» bestritt

standhaft, dabei gewesen zu sein. Doch die Polizei konnte beweisen, dass er lügt: Sie stellte Handykontakte fest, sowohl mit den Mobiltelefonen der Beteiligten aus Pieterlen als auch mit einer Nummer aus Mazedonien. Von dieser Nummer aus wurde das Opfer am selben Tag angerufen. Ebenfalls mit der Drohung, für die Schulden seines Sohnes geradzustehen und zu bezahlen.

Doch auch in diesem Fall blieben die Täter erfolglos. Die Polizei schnappte sie vor Ablauf des Ultimatums.

\*Name geändert

## Behörde testet App für Parkgebühren

**Grenchen** Ab Ende August können Autofahrer in der Stadt Grenchen ihre Parkgebühren via App bezahlen. Dadurch wird auch das Stadtbudget entlastet.

Parkieren, aussteigen, Smartphone zücken – und schwupps, ist die Parkgebühr bezahlt. Das soll ab Ende Sommer in Grenchen möglich sein. Am 24. August startet die Stadt die Testphase der sogenannten Parkingcard-Web-App. Per Knopfdruck kann der Parkplatzkunde damit die Parkgebühren bezahlen, ohne mühsam Kleingeld hervorzu-suchen oder den Gang zur Parkuhr anzutreten. Der Kunde stellt dabei eine Höchstparkzeit ein. Ist diese erreicht, wird der «Parkvorgang» beendet. Auf Wunsch wird der Benutzer per SMS darauf aufmerksam gemacht.

## Erste 15 Minuten kostenlos

Die App kommt bereits in rund 150 Schweizer Gemeinden zum Einsatz, insbesondere in Parkhäusern. Die anfallenden Gebühren werden dem Konto des Benutzers belastet. Auch Bezüge von Parkbewilligungen, wie zum Beispiel die jährlich zu lösende Anwohnerkarte können über die App abgewickelt werden. Der Betrag wird in diesem Fall dem Konto der Stadtpolizei Grenchen gutgeschrieben.

Nutzer der App geniessen in Grenchen noch weitere Vorteile: Die ersten 15 Minuten Parkzeit sind für sie kostenlos. Damit entsprechende Stadtpräsident François Scheidegger einem im Gemeinderat immer wieder von der SVP vorgebrachten Anliegen, schreibt die Stadt in einer Mitteilung. Die Stadt selbst profitiere ebenfalls von dem neuen System: Neu kann flexibel auf Neuerungen oder Änderungen reagiert werden, ohne dass grosse Kosten verursacht werden, wie das heute der Fall sei. Die Umprogrammierung einer Parkuhr allein koste bis zu 9000 Franken. Die Stadt rechnet deshalb mit einem Sparpotenzial von rund 60 000 Franken jährlich. *mt/jat*

## Projekt «Lift» gewinnt Milizpreis

**Auszeichnung** Das Berner Jugendprojekt Lift bietet Jugendlichen mit schlechten Noten, Motivationsproblemen oder wenig Unterstützung die Möglichkeit, sich sanft auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Neben der Schule arbeiten sie wenige Stunden pro Woche in einem Betrieb in ihrer Umgebung und sammeln so erste Erfahrungen. So auch in der Region Biel und Seeland (das BT berichtete).

Für sein langjähriges Engagement gegen Jugendarbeitslosigkeit wird «Lift» nun mit dem begehrten Milizpreis von der Schweizer Rückversicherungsgesellschaft Swiss Re ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich für gemeinnütziges Engagement verliehen und ist mit 40 000 Franken dotiert. Die Preisverleihung findet am 14. Juni in Rüslikon statt.

In der Stadt und im Kanton Bern beteiligen sich mittlerweile 15 Schulen und rund 150 Betriebe an dem Projekt. Gesamtschweizerisch sind es sogar 190 Schulen und gegen 4000 KTMU. Es zeichnet sich vor allem durch eine hohe Durchhaltequote und motivierte Beteiligung auf. *mt*

## Blitz legt Kirchenglocken lahm

**Biel** Das Uhrwerk in der Pauluskirche in Madratsch ist beschädigt. Der Grund dafür ist das schwere Unwetter letzte Woche. Die Kirche nutzt den Vorfall und gibt eine Revision in Auftrag.

«Ich habe erwartet, dass sich die Leute über die Stille freuen», sagt Sigrüst Christoph Bläsi der Pauluskirche im Bieler Madratsch-Quartier. Das Gegenteil ist eingetreten: Nun, wo die Glocke nicht mehr viertelstündlich schlägt, rufen ihn die Nachbarn an und sagen, dass sie nicht mehr gut schlafen. Durch den Tag hindurch könnten sie sich nicht mehr am Glockenschlag orientieren. Lediglich eine Person sagte, sie begrüsse die neu gewonnene Stille.

## «Nicht ungewöhnlich»

Grund für die Verwirrung im Quartier ist das schwere Unwetter, das das Seeland letzte Woche heimgesucht hat. In einigen Bieler Quartieren gab es gar einen Stromausfall (das BT berichtete). Nun hat das Unwetter also einen weiteren Schaden hervorgebracht. Das mechanische Uhr-

werk aus dem Jahr 1940 wurde in Mitleidenschaft gezogen. Am Morgen nach dem Unwetter hatte Bläsi festgestellt, dass die Uhr stehen geblieben war. Also machte er sich auf die Suche nach den Ursachen. Dann fiel ihm auf, dass der viertelstündige Glockenschlag nicht funktionierte. Er konnte das Problem jedoch nicht selber lösen.

Deshalb hat Bläsi die Firma Muff AG kontaktiert. Diese ist auf Kirchturmtechnik spezialisiert. Es sei nicht ungewöhnlich, dass ein Turmuhrenwerk nach einem Unwetter nicht mehr richtig funktioniere, sagt Matthias Häfliger, technischer Berater der Muff AG.

So kann zum Beispiel ein Blitzschlag die elektrischen Elemente des Uhrwerks beschädigen. Auch bei der Pauluskirche ist zwar das Herzstück der Uhr immer noch mechanisch. Der Antrieb ist aber mittlerweile elektrisch. Durch den Blitzschlag ist nun also vermutlich die Elektronik durcheinandergeraten. Aufgrund einer Kettenreaktion ist aber auch ein mechanischer Teil der Uhr beschädigt.

Nicht betroffen ist das Glockengeläut, das unter anderem abends läutet oder sonntags die Leute zum Gottesdienst ruft. Die Kosten für die Reparatur kann

Häfliger noch nicht genau abschätzen. «Sie dürften sich aber zwischen 3000 und 5000 Franken bewegen.» Während der Reparatur soll auch eine Gesamtrevision des Uhrwerks durchgeführt werden.

## Längere Stille

Laut Jean-Jacques Amstutz, dem Zentralverwalter der Gesamtkirchengemeinde, hat sich die Gemeinde bereits entschieden: «Wir lassen eine Revision durchführen.» Die Kosten für die Reparatur übernimmt die Versicherung, den Rest zahlt die Kirchengemeinde selbst. Die Revision alleine dürfte sich laut Häfliger auf zirka 10 000 Franken belaufen.

Heute findet bereits die Demontage des gesamten Uhrwerks statt. Die Muff AG baut die Teile aus und bringt sie in ihr Uhrenatelier nach Triengen im Kanton Luzern. Bis die Glockenschläge wieder im Viertelstundentakt schlagen, dürfte es länger dauern: «Wir rechnen für die Reparatur und die Revision mit vier bis sechs Wochen», sagt Häfliger. Wer gerne die Zeit an der Pauluskirche ablesen möchte, muss sich keine Sorgen machen. Die Zifferblätter zeigen die richtige Zeit an. Mit einem elektrischen Antrieb überbrückt man die Lücke. *cas*

## Jahresrechnung schliesst besser als budgetiert

**Walperswil** Die Gemeindeversammlung hiess alle Geschäfte diskussionslos gut. Interessant war die Orientierung zum geplanten Veloweg nach Aarberg.

Finanzvorsteher Thomas Blaser konnte der Gemeindeversammlung in Walperswil eine positive Jahresrechnung 2016 präsentieren. Sie schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 87 542 Franken ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 346 000 Franken. Die Besserstellung gegenüber dem Budget beträgt somit 433 542 Franken. Sie ergibt sich vorwiegend aus wesentlich höheren Steuererträgen und tieferen Abschreibungen des Verwaltungsvermögens. Da der Multifunktionsraum aus baurechtlichen Gründen nicht realisiert werden konnte, entfielen hier die budgetierten Abschreibungen ganz.

Bereits vor Jahren war beabsichtigt gewesen, die viel befahrene Zihlhagstrasse zu sanieren. Wegen des zusätzlichen Lastwagenverkehrs, verursacht durch die Sanierung des Hagneckkanals, hat man

damit aber abgewartet. Nun wurde von der Versammlung für die Ausführung des Projektes eine Kredit von 150 000 Franken bewilligt. Geplant sind eine Teilsanierung der Tragschicht und der Einbau eines neuen Belages über die gesamte Länge der Zihlhagstrasse.

Gemeinderat Peter von Arx orientierte sodann über die Verhandlungen mit dem Kanton betreffend dem Bau eines Veloweges nach Aarberg. Im März dieses Jahres befürwortete eine gut besuchte Orientierungsversammlung die Variante dem Dammbesitz Hagneckkanals entlang. Es ist die Version, die gemäss von Arx in naher Zukunft machbar ist. Sie trennt den Fahrradverkehr vom motorisierten Verkehr, zudem wird sich der Kanton mit 40 Prozent an den Kosten beteiligen. Es ist ein Teilsphalbelag und eine Beleuchtung vorgesehen. *pjf*

## Rechnung 2016

<b>Aufwand</b>	3 793 639
<b>Ertrag</b>	3 881 235
<b>Gewinn</b>	87 542
<b>Investitionen</b>	330 474
<b>Steueranlage</b>	1,65

*pjf*